

Barock

Jakub Józef Orliński Il Pomo d'Oro

»Beyond«

Dienstag
21. November 2023
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Barock

Jakub Józef Orliński *Countertenor*

Il Pomo d'Oro

»Beyond«

Dienstag

21. November 2023

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:45

PROGRAMM

Claudio Monteverdi 1567–1643

»E pur'io torno«. Arie des Ottone

aus: L'incoronazione di Poppea SV 308 (1642–43)

»Voglio di vita uscir, voglio che cadano« SV 337

für Sopran und Basso continuo

Biagio Marini 1594–1663

Passacaglio à 4 g-Moll

aus: Per ogni sorte d'istromento musicale diversi generi di sonate, da chiesa, e da camera [...] libro terzo op. 22 (1655)

Giulio Caccini 1551–1618

»Amarilli, mia bella«

aus: Le nuove musiche (1602)

für eine Singstimme und Basso continuo

Girolamo Alissandro Frescobaldi 1583–1643

»Così mi disprezzate?« (Aria di passacaglia)

aus: Primo libro d'arie musicali per cantarsi nel Gravicimbalo, e Tiorba a una, due o tre voci (1630)

Johann Caspar Kerll 1627–1693

Sonate für zwei Violinen und Basso continuo F-Dur (1650–80)

Barbara Strozzi 1619–1677

L'amante consolato

aus: Cantate, ariette e duetti op. 2 (1651)

für ein bzw. zwei Singstimmen und Basso continuo

Francesco Cavalli 1602–1676

»Incomprensibil nume«

aus: Pompeo magno (1666)

Dramma per musica in drei Akten

Carlo Pallavicino um 1630–1688

Sinfonia

aus: Il Demetrio (1666)

Opera seria in drei Akten

Giovanni Cesare Netti 1649–1686

»Misero core«

»Si, si, si scioglia si«

»Dolcissime catene«

aus: La Filli (La moglie del fratello) (1682)

Antonio Sartorio um 1630–1680

»La certezza di tua fede«

aus: Antonio e Pompeiano (1677)

Dramma per musica. Libretto von Giacomo Francesco Bussani

Giovanni Cesare Netti

»Quanto più la donna invecchia«

»Son vecchia, pazienza«

aus: Adamiro (1681)

Adam Jarzebski 2. Hälfte 16. Jh. – Anfang 1649

Tamburetta

aus: Canzoni e Concerti (1627)

für zwei, drei oder vier Stimmen und Basso continuo

Sebastiano Moratelli um 1640–1706

»Lungi dai nostri cor«

aus: La Faretra smarrita (1690)

DIE GESANGSTEXTE

Claudio Monteverdi

»E pur'io torno«

Arie des Ottone aus: L'incoronazione di Poppea SV 308 (1642–43)

Opera reggia/Dramma musicale

Libretto von Gian Francesco Busenello

Ottone

E pur io torno qui, qual linea al
centro,
qual foco a sfera e qual ruscello al
mare,
e se ben luce alcuna non m'appare,

ah, so ben io, che sta'l mio sol qui
dentro.

Caro tetto amoroso,
albergo di mia vita, e del mio bene,

il passo e'l cor ad inchinarti viene.

Apri un balcon, Poppea,
col bel viso in cui son le sorti mie,

previeni, anima mia, precorri il die.

Sorgi, e disgombra omai,
da questo ciel caligini e tenebre

con il beato aprir di tue palpebre.

Sogni, portate a volo,
fate sentire in dolce fantasia
questi sospir alla diletta mia.

Ma che veggio, infelice?

Non già fantasmi o pur notturne
larve,

son questi i servi di Nerone; ahi, ahi
dunque

agl'insensati venti

lo diffondo i lamenti.

Necessito le pietre a deplorarmi.

Adoro questi marmi,

amoreggio con lagrime un balcone,

Ottone

Und doch kehre ich hierher zurück,
wie eine Linie zum Zentrum,
wie das Feuer zur Sphäre und wie
der Bach zum Meer,
und wenn mir auch kein Licht
erscheint,

ach, so weiß ich doch, dass meine
Sonne hier drinnen ist.

Teurer lieber Unterschlupf,
Herberge meines Lebens, und
meines Wohlergehens,
mit klopfendem Herzen verbeuge
ich mich vor dir.

Öffne mir ein Fenster, Poppea,
mit deinem hübschen Gesicht,
worin mein Schicksal liegt,
nimm das Tageslicht vorweg, mein
Schatz, komm ihm zuvor.

Steh auf und löse nun
den Dunst und die Dunkelheit
dieses Himmels auf,
indem du glücklich deine Lider
öffnest.

Träume, bringt mir im Flug,
lasst in süßer Fantasie erspüren,
meiner Geliebten diese Seufzer.
Doch was sehe ich, Unglücklicher?
Keine Gespenster oder bloß

nächtliche Schatten,
das sind Neros Knechte; ach, so
vertraue ich meine Klagen
den gefühllosen Winden an.
Ich möchte, dass mich die Steine
bedauern.

Ich bete diese Marmorsäulen an,
unter Tränen flirte ich mit einem
Balkon,

e in grembo di Poppea dorme
Nerone.
Ha condotti costoro,
per custodir se stesso dalle frodi.

O salvezza de' Precipi infelice:

dormon profondamente i suoi
custodi.
Ah', ah', perfida Poppea,
son queste le promesse e i
giuramenti,
ch'accesero il cor mio?
Questa è la fede,
o dio, dio, dio!
Io son quell'Ottone,
che ti seguì,
che ti bramò,
che ti servì,
quell'Ottone
che t'adorò,
che per piegarti e intenerirti il core

di lagrime imperlò preghi devoti,

gli spirti a te sacrificando in voti.

M'assicurasti al fine
ch'abbracciate avrei nel tuo bel
seno
le mie beatitudini amoroze;
io di credula speme il seme sparsi,
ma l'aria e'l cielo a' danni miei
rivolto ...

während Nero in Poppeas Armen
schläft.
Er hat die Wächter hierhergebracht,
um sich selbst vor List und Tücke
zu schützen.
Oh, unglückseliges Heil der
Herrscher:
Seine Wächter schlafen tief.

Ach, ach, treulose Poppea,
sind das die verheißungsvollen
Schwüre,
die einst mein Herz entflamnten?
Das ist also deine Treue,
oh Gott, oh Gott, oh Gott!
Ich bin jener Otho,
der dir folgte,
der dich heiß begehrte,
der dir diente,
jener Otho,
der dich anbetete,
der, um dich zu bezwingen und
dein Herz zu erweichen,
seine hingebungsvollen Bitten mit
Tränen benetzte,
während er dir in Schwüren seine
Lebensgeister opferte.
Schließlich versichertest du mir,
dass ich mein Liebesglück
an deinem Busen finden würde;
in gläubiger Hoffnung säte ich den
Samen,
aber die Luft und der Himmel
wandten sich zu meinem
Unglück ...

Claudio Monteverdi

»Voglio di vita uscir, voglio che cadano« SV 337

für Sopran und Basso continuo

Voglio di vita uscir, voglio che
cadano
quest'ossa in polve e queste
membra in cenere,
e che i singulti miei tra l'ombra
vadano,
già che quel piè ch'ingemma
l'herbe tenere
sempre fugge da me, ne lo
trattengono
i lacci, ohimè, del bel fanciul di
Venere.
Vo che gl'abissi il mio cordoglio
vedano,
e l'aspro mio martir le furie
piangano,
e che i dannati al mio tormento
cedano.
A Dio crudel, gl'orgogli tuoi
rimangano
a incrudelir con gl'altri. A te
rinunzio,
né vo' più che mie speme in te si
frangano.
S'apre la tomba, il mio morir
t'annuntio.
Una lagrima spargi, et alfin donami
di tua tarda pietade un solo nuntio,
e s'amando t'offesi, homai
perdonami.

Ich will aus dem Leben scheiden,
ich will, dass diese Knochen
zu Staub zerfallen, und diese
Glieder zu Asche werden,
und dass sich meine Schluchzer
zwischen den Schatten verlieren,
weil dieser Fuß, der das zarte Gras
schmückt,
immer vor mir flieht; auch die
Fesseln
von Venus' schönem Jungen, oh
weh, halten ihn nicht fest.
Die Hölle soll meinen Kummer
sehen,
und die Furien meine bittere Pein
beweinen,
und die Verdammten meinen
Qualen danken.
Beim grausamen Gott, dein
Hochmut soll weiter andere
quälen. Ich kann auf dich
verzichten, ich will auch nicht
länger, dass meine Hoffnungen
an dir zerbrechen.
Es öffnet sich das Grab, ich gebe
dir meinen
Tod bekannt.
Vergieß eine Träne und sende mir
endlich ein einziges Zeichen
deiner späten Zuneigung,
und wenn ich dich durch meine
Liebe verletze, verzeihe es mir.

Giulio Caccini

»Amarilli, mia bella«

aus: Le nuove musiche (1602)

für eine Singstimme und Basso continuo

Text von Giovanni Battista Guarini

Amarilli, mia bella,
non credi, o del mio cor dolce
desio
d'esser tu l'amor mio?
Credilo pur e se timor t'assale,
prendi questo mio strale,
aprimi il petto e vedrai scritto in
core:
Amarilli è il mio amore.

Amaryllis, meine Schöne,
Glaubst du nicht, oh du süßes
Verlangen meines Herzens,
dass du meine Liebe bist?
Glaub es nur, und wenn dich Angst
befällt,
dann nimm diesen meinen Pfeil,
öffne mir die Brust und du wirst im
Herz
geschrieben sehen:
Amaryllis ist meine Liebe.

Girolamo Alissandro Frescobaldi

»Così mi disprezzate?« (Aria di passacaglia)

aus: Primo libro d'arie musicali per cantarsi nel Gravicimbalo,
e Tiorba a una, due o tre voci (1630)

Così mi disprezzate?
Così voi mi burlate?
Tempo verrà, ch'Amore
farà di vostro core
quel, che fate del mio,
non più parole, addio!
Datemi pur martiri,
burlate i miei sospiri,
negatemi mercede,
oltraggiate mia fede,
ch'in voi vedrete poi,
quel che mi fate voi.
Beltà sempre non regna,
e s'ella pur v'insegna
a dispregiar mia fè,
credete pur a me,
che s'oggi m'ancidete,
doman vi pentirete.

Non nego già, ch'in voi
Amor ha i pregi suoi,
ma sò, ch'il tempo cassa
beltà, che fugge, e passa,
se non volete amare,
io non voglio penare.
Il vostro biondo crine,
la guance purpurine
veloci più che Maggio
tosto faran passaggio,
prezzategli pur voi,
ch'io riderò ben poi.

Also Sie verachten mich?
Also Sie lachen über mich?
Die Zeit wird kommen, und Amor
wird mit Ihrem Herzen
dasselbe machen, was Sie mit
meinem tun,
kein weiteres Wort mehr, leben Sie
wohl!
Quälen Sie mich,
lachen Sie über meine Seufzer,
verweigern Sie mir die
Anerkennung,
schmähen Sie meine Treue,
an Ihnen selbst werden Sie später
spüren,
was Sie mir angetan haben.
Die Schönheit vergeht,
und wenn sie Ihnen auch lehrt,
meine Treue zu verachten,
glauben Sie mir nur,
wenn Sie mich heute verstoßen,
werden Sie es morgen bereuen.

Ich leugne zwar nicht, dass
Amor Sie mit Vorzügen
ausgestattet hat,
aber ich weiß, dass die Zeit der
Schönheit,
die sich verflüchtigt und vergeht,
ein Ende bereitet.
Wenn Sie mich nicht lieben wollen,
will ich auch nicht leiden.
Ihr blondes Haar,
Ihre roten Wangen,
werden schneller als der Frühling
bald verbleichen.
So sehr Sie auch stolz auf sie sind,
werde ich doch als letzter lachen.

Barbara Strozzi

L'amante consolato

aus: Cantate, ariette e duetti op. 2 (1651)

für ein bzw. zwei Singstimmen und Basso continuo

Son tanto ito cercando
che pur alfin trovai
colei che desiai
duramente penando,
oh questa volta sì ch'io non
m'inganno,
s'io non godo mio danno!
Son tali quei contenti
che pur alfin io provo
che tutto mi rinnovo
doppo lunghi tormenti.
Ma tutti com'io fo far non sapranno
chi non gode suo danno.

Ich bin so lange auf die Suche
gegangen,
dass ich endlich die,
die ich mir ersehnte,
nach langen Mühen fand.
Oh, dass ich mich dieses Mal nicht
täusche
und mich zu meinem Schaden
freue!
So groß ist diese Zufriedenheit,
dass ich am Ende sogar das Gefühl
habe,
dass mich alles
nach langen Qualen erneuert.
Aber alle, die wie ich es machen,
werden nicht zu machen wissen,
wie man sich nicht zu seinem
Schaden freut.

Francesco Cavalli

»Incomprensibil nume«

aus: Pompeo magno (1666)

Dramma per musica in drei Akten

Libretto von Nicolò Minato.

Incomprensibil nume, che sei
per tutto e fuor di te non sei;
Luce, che più che miro, e meno
intendo,
delle vittorie mie grazie ti rendo.

Noto solo a te stesso
principio eterno ed infinito fi ne;
ch'il tutto vai dal nulla ognor
traendo
delle vittorie mie grazie ti rendo.

Unverständliches Licht, das du
für alles bist und außerhalb von dir
nicht bist;
Licht, das, je mehr ich es betrachte,
weniger verstehe,
ich danke dir für meine Siege.

Nur dir selbst bekannt,
ewiger Anfang und unbegrenztes
Ende;
weil du alles jederzeit aus dem
Nichts schaffst,
danke ich dir für meine Siege.

Giovanni Cesare Netti

»Misero core«

aus: La Filli (La moglie del fratello) (1682)

Aria

Misero core,
dal crudo amore
che speri tu?
Altra speranza
più non m'avanza
che il mio dolor,
dandomi morte,
dell'empia sorte
cessi il rigor.
E l'alma afflitta,
dal duol traffitta,
non peni più.

Arie

Armseliges Herz,
was erwartest du
von roher Liebe?
Keine andere Hoffnung
bleibt mir übrig,
als dass mein Schmerz,
indem er mich tötet,
die Strenge des grausamen
Schicksals
mildert.
Und damit die gequälte,
vom Leid durchbohrte Seele
nicht mehr leidet.

Giovanni Cesare Netti

»Si, si, si scioglia si«

aus: La Filli (La moglie del fratello) (1682)

Aria

Sì, sì, si sciolga, sì
per man di sdegno
quel laccio indegno
ch'Amore ordì.
No, no, più s'ami, no.
Del cieco arciero,
sdegno guerriero,
l'arco spezzò.

Arie

Ja, ja, die unwürdigen Fesseln,
die die Amor angelegt hat,
sollen mit Verachtung
gelöst werden.
Nein, nein, je mehr du liebst, nein.
Der Bogen des blinden Schützen,
wilde Empörung,
ist zerbrochen.

Giovanni Cesare Netti

»Dolcissime catene«

aus: La Filli (La moglie del fratello) (1682)

Aria

Dolcissime catene
sempre v'adorerò.
Costante nelle pene
di voi mai mi dorro.
Siami pur quanto vuol, Filli crudele,
io gli sarò fedele.

Arie

Zuckersüße Ketten,
immer werde ich euch lieben.
Zwar ständig unter Qualen
werde mich doch nie beklagen.
Sei zu mir, wie du willst, grausame
Phyllis,
ich werde dir immer treu sein.

Antonio Sartorio

»La certezza di tua fede«

aus: Antonio e Pompeiano (1677)

Dramma per musica

Libretto von Giacomo Francesco Bussani

Pompeiano

La certezza di tua fede
può dar vita a questo core,
può dar morte a la mia morte,
può tornarmi la mia sorte
la costanza del tuo amore.

Pompeianus

Die Gewissheit, dass du mir treu
bist,
kann diesem Herzen Leben geben,
kann meinen Tod töten,
kann meinem Schicksal
wieder die Beständigkeit deiner
Liebe verleihen.

Giovanni Cesare Netti

»Quanto più la donna invecchia«

aus: Adamiro (1681)

Crinalba

Quanto più la donna invecchia
più desidera il marito.
Con la face il dio d'amor
non perdona a vecchia età.
Quando manca la beltà
della carne il pizzicor
dà più somite al prurito.

Crinalba

Je älter eine Frau wird,
desto mehr sehnt sie sich nach
einem Ehemann.
Der Liebesgott mit seiner Fackel
verzeiht dem Alter nicht.
Wenn die Schönheit des Körpers
vergeht,
reizt das Kitzeln umso mehr.

Giovanni Cesare Netti

»Son vecchia, pazienza«

aus: Adamiro (1681)

Crinalba

Son vecchia, pazienza,
passò quell'età
che l'anime ardea.
Che lieta vedea
gl'amanti in presenza
cercarmi pietà.

Crinalba

Ich bin alt, Geduld,
jenes Alter ist vorüber,
als die Seele brannte.
Als sie freudig
die Liebenden in meiner
Gegenwart
nach Mitleid für mich suchen sah.

Sebastiano Moratelli
»Lungi dai nostri cor«
aus: La Faretra smarrita (1690)

Amore
Lungi dai nostri cor
si rigido martir.
Il nome d'Amor
è in vita a morir.

Liebe
Weit weg von unseren Herzen
so eine schwere Pein.
Der Name Amors
ist im Leben zu sterben.

Deutsch: Matthias Großkloß

ZU DEN WERKEN

Um das Jahr 1600 fand in Italien eine Revolution statt. Das alte System landete auf dem Müllhaufen der Geschichte, und die Umstürzler entwarfen eine neue Ordnung, die teilweise bis ins 19. Jahrhundert hinein Bestand haben sollte. Köpfe rollten dabei allerdings nicht, denn der Umbruch war kein politischer, sondern er betraf die Musik. Inspiriert durch die Beschäftigung mit der Antike, erklärten intellektuelle Zirkel wie die Florentiner »Camerata« die komplizierte Mehrstimmigkeit früherer Jahrhunderte für erledigt. Sie propagierten stattdessen eine einfache Musik des unmittelbaren Ausdrucks, eine Musik, die ganz im Dienst der Dichtung stehen sollte. Es entstanden »Monodien« – einstimmige Gesänge, die dem Sprachrhythmus eng folgen und die im Text ausgedrückten Empfindungen verstärken. Ein begleitender Generalbass spielt die Akkorde, auf die sich die Melodietöne beziehen. Schon bald unterschied man eine mehr rezitierende, deklamatorisch freie und eine ariose, liedhaft gebundene Form der Monodie. Beide kamen sowohl in der Oper (»dramma per musica«) als auch in vokalen Kammermusikstücken (oft »arie« oder »cantate« genannt) zum Einsatz. Und auch im Instrumentalen tat sich Entscheidendes: Zuvor hatte man vor allem zum Tanz aufgespielt oder polyphone Vokalsätze adaptiert. Jetzt erst entwickelte sich eine wirklich eigenständige Musik, die auch die charakteristischen Möglichkeiten einzelner Instrumente zur Geltung brachte.

Claudio Monteverdi war zwar nicht der Erfinder, aber zweifellos der größte Meister des neuen Gesangsstils: Mit seinem »Orfeo« schrieb er 1607 die erste Oper von bleibendem Wert. Es folgten viele weitere dramatische Werke, von denen leider die meisten verloren gingen. Selbst nachdem Monteverdi seine Stellung als Hofkapellmeister in Mantua aufgegeben hatte und 1613 Domkapellmeister an San Marco in Venedig wurde, galt sein Hauptinteresse weiterhin der weltlichen Vokalmusik. Noch 1642, also ein Jahr vor seinem Tod, schrieb er »L'Incoronazione di Poppea« (»Die Krönung der Poppea«); die Oper wurde im Frühjahr 1643 am Teatro Santi Giovanni e Paolo uraufgeführt. In dem Stück hat sich der römische Kaiser Nero in die ebenso schöne wie ehrgeizige Poppea verliebt. Leider sind beide verheiratet, er mit Ottavia, sie mit Ottone. Doch Nero ist nicht umsonst als Erzscherke in die Geschichte eingegangen: Nach manchen Intrigen

und Komplotten beider Seiten schickt er Ottone und Ottavia in die Verbannung und macht Poppea zur Kaiserin. Eine Story ohne politisch korrektes Happyend – dafür mit vielen Gelegenheiten zur Darstellung starker Leidenschaften. Diese fehlen auch nicht in *E pur io torno*: Die Ritornellarie zeigt uns Ottone zu Beginn des ersten Aktes, wie er zunächst seine Liebe zu Poppea besingt, dann jedoch seine Gemahlin in flagranti mit Nero ertappt ...

Seine Canzone *Voglio di vita uscir* schrieb Monteverdi auf ein Ostinato, also eine Bassformel, die sich beständig wiederholt. Sie ist in diesem Fall nur zwei Takte lang und steht im tänzerischen Dreiertakt einer Chaconne. Über ihr entfalten sich lebhaftere Variationen der Gesangsstimme, die trotz einiger schmerzlich-chromatischer Wendungen zunächst nicht so recht zum Text zu passen scheinen: Er handelt von Todessehnsucht aus unerwideter Liebe. Erst wenn im letzten Drittel des Stücks vom offenen Grab die Rede ist, verlangsamt sich das Tempo, und der Bass wechselt zu den typischen absteigenden Linien eines Lamentos.

Ostinato und fallende Bewegung – diese Gestaltungsweise setzt sich in **Biagio Marinis** Passacaglio fort. Das Instrumentalstück besteht aus drei zu wiederholenden Teilen, die von einer kurzen »Introductione« und einem »Finale« gerahmt werden. Es bildet den majestätischen Abschluss von Marinis letztem erhaltenem Werk, der 1655 in Venedig gedruckten Sammlung op. 22; sie trägt den Titel »Per ogni sorte d'istromento musicale, diversi generi di Sonate da chiesa e da camera« (Für alle Arten von Musikinstrumenten, verschiedene Gattungen von Kirchen- und Kammersonaten). In Venedig verbrachte Marini seine letzten Lebensjahre, und in der gleichen Stadt hatte er unter Monteverdis Leitung auch seine Karriere begonnen: 1615 wurde er als Kirchengänger an San Marco eingetragen. Dazwischen lag ein bewegtes Wanderleben, das ihn an viele italienische Höfe, aber auch nach Deutschland führte. Lange Jahre diente Marini als Kapellmeister in Neuburg an der Donau, wo er vom Pfalzgrafen sogar geadelt und zum Kammerrat ernannt wurde.

Giulio Caccini, Sänger, Lautenist und Mitglied der Florentiner »Camerata«, gilt als einer der Erfinder des neuen monodischen Gesangsstils und seine »Euridice« (1600) als eine der

ersten Opern der Musikgeschichte. Populärer als dieses bahnbrechende Bühnenwerk wurde allerdings sein ebenso schlichtes wie ausdrucksvolles Madrigal *Amarilli, mia bella*: Zeitgenossen wie Peter Philips in England oder Jacob van Eyck in den Niederlanden schufen instrumentale »Coverversionen« des Liedes.

Ein berühmter Instrumentalkomponist war auch **Girolamo Frescobaldi**, der viele Jahre lang das Organistenamt an der Peterskirche in Rom versah und Formen wie die Toccata oder das Ricercar maßgeblich prägte. Über den Wert seiner Vokalmusik konnten sich die Zeitgenossen allerdings nicht einigen. Der Musikgelehrte Giovanni Battista Doni sprach ihm sogar jede Fähigkeit ab, sich der Poesie zu bedienen: »Frescobaldi, von dem gesagt wird, dass keiner besser die Orgel spielt, muss doch, wenn er auf ein schwieriges Wort stößt, sofort zu seiner Frau laufen, um sich Sinn und Bedeutung erklären zu lassen. Und von einem solchen Manne, dessen ganzes Können nur in seinen Fingerspitzen steckt, werden es einige sicherlich nicht versäumen zu verkünden, er sei der König der Musiker unseres Jahrhunderts. O unvernünftiges und vulgäres Zeitalter!« Doch vielleicht kann ja die Arie »Così mi disprezzate?« dieses harte Urteil widerlegen. Sie ist in Form einer Passacaglia gestaltet und bietet tänzerische Variationen im Dreiertakt über einem sich vielfach wiederholenden Bass.

Stark von der italienischen Musik beeinflusst wurden die Werke des deutschen Organisten **Johann Caspar Kerll**, der allerdings auch in Rom bei Giacomo Carissimi studiert hatte. Seine Sonate für zwei Violinen und Basso continuo unterscheidet sich deutlich von späteren Werken der Gattung Triosonate: Anstelle umfangreicherer Sätze von in sich einheitlichem Charakter findet sich hier ein lebhafter Wechsel kurzer Abschnitte, die in Tempo, Taktart und Ausdruck kontrastieren.

Eine ganz besondere Rolle im venezianischen Musikleben spielte die virtuose Sängerin und Komponistin **Barbara Strozzi**. Aufgewachsen als Tochter eines wohlhabenden und aufgeklärten Dichters, erhielt sie eine professionelle Ausbildung bei dem Monteverdi-Schüler Francesco Cavalli. Von Jugend an verkehrte sie in der intellektuell anregenden Welt der aristokratischen Akademien, in denen alle Zeitfragen, darunter durchaus auch

feministische Ansichten, diskutiert wurden – nicht zufällig trägt Strozzi's Opus 3 statt einer Widmung das Motto »Ignotae Deae« (»Der unbekanntenen Göttin«). Insgesamt veröffentlichte die Komponistin, die trotz ihrer vier Kinder offenbar nie eine Heirat in Erwägung zog, acht Bände mit weltlicher Vokalmusik – mehr als die meisten ihrer männlichen Kollegen. Dem zweiten hat Jakub Orliński eine kurze Arietta über den »getrösteten Liebenden« entnommen.

Strozzi's Lehrer **Francesco Cavalli**, aus der lombardischen Provinzstadt Crema stammend, kam als 14-Jähriger nach Venedig. Dort engagierte Monteverdi den begabten Jungen als Sänger am Markusdom; Cavalli sang zunächst als Knabensopran, später als Tenor in der Kapelle. Außerdem diente er ab 1620 zehn Jahre lang als Organist an der Kirche San Giovanni e Paolo und ab 1639 als zweiter Organist an San Marco. 1665 wurde er dort erster Organist und 1668 Domkapellmeister. So stand er sein Leben lang im Dienst der Kirche, doch seine Berühmtheit und den Großteil seiner Einkünfte verdankte er einem nebenberuflichen Tätigkeitsfeld, nämlich dem der Oper. Von seinen etwa 40 Werken dieses Genres haben immerhin 26 überdauert, unter ihnen auch Cavalli's »Pompeo Magno«, der ein Ballett für »4 leibhaftige Pferde mit Reitern« und ein weiteres für »8 Verrückte« beinhaltete. In der Arie *Incomprensibili nume* huldigt Pompeius dem Gott, der ihm seine zahlreichen Siege bescherte.

Carlo Pallavicino war ebenfalls in Venedig aktiv, daneben aber auch am Dresdner Hof, wo er zunächst Stellvertreter des Kapellmeisters Heinrich Schütz und nach dessen Tod im Jahr 1672 sein Nachfolger wurde. Seine Oper »Demetrio«, deren einleitende Sinfonia das Ensemble *Il pomo d'Oro* spielt, wurde genau wie Cavalli's »Pompeo Magno« 1666 in Venedig uraufgeführt.

Gleich fünf Arien eines unterbewerteten Komponisten, der heute nur noch wenigen Spezialisten ein Begriff ist, hat Jakub Orliński in sein Programm aufgenommen: **Giovanni Cesare Netti**. Die geringe Bekanntheit des Süditalieners dürfte darin begründet sein, dass ein Großteil seiner Werke verloren ging, darunter das gesamte kirchenmusikalische Schaffen. An weltlichen Kompositionen sind immerhin acht Kantaten, zwei Serenaten und

die beiden Opern »L'Adamiro« (1681 Neapel, zweite Fassung 1682 Palermo) sowie »La Filli« (Neapel 1682) erhalten. Aus »L'Adamiro« singt Jakub Orłinski zwei Arien der betagten Amme Crinalba, die sich in den groben, frauenfeindlichen Diener Squillette verliebt hat. Und in »La Filli«, einem »dramma boschereccio« (Wald-drama) mit dem alternativen Titel »La moglie del fratello« (Die Ehefrau des Bruders), hören wir vom Schmerz des Hirten Berillo, als er erfährt, dass seine geliebte Filli in einen anderen verliebt ist – glücklicherweise, denn wie sich später herausstellt, ist sie seine leibliche Schwester.

Zurück nach Venedig führt zwischendurch die Arie *La certezza di tua fede*. **Antonio Sartorio**, ihr Autor, war einer der führenden Opernkomponisten der Lagunenstadt, verbrachte die Wintermonate der Jahre 1665 bis 1675 aber stets als Hofkapellmeister in Hannover. 1676 wurde er Vizekapellmeister am Markusdom, und im folgenden Jahr kam in Venedig seine Oper »Antonino e Pompeiano« zur Uraufführung. Sie galt lange als verschollen, doch 1972 wurde ein Manuskript in der Hannoverschen Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Bibliothek wieder aufgefunden.

Im europäischen Musikleben des 17. Jahrhunderts waren italienische Künstler führend, doch wenigstens mit einem Programmpunkt möchte das Ensemble einen Landsmann Jakub Orlińskis präsentieren: Der polnische Geiger und Komponist **Adam Jarzębski**, 1590 in der Nähe von Warschau geboren, studierte 1615/16 ein Jahr lang in Italien. Zurück in seiner Heimat trat er in königliche Dienste – nicht nur als Musiker, sondern ebenso als Baumeister, der die Arbeiten am Palast von Ujazdów beaufsichtigte. Daneben war Jarzębski auch noch Dichter: Seine in Versen verfasste Beschreibung der Bauwerke, Gebräuche und musikalischen Aktivitäten Warschaus kann als erster polnischer Reiseführer gelten. Jarzębskis Sammlung »Canzoni é Concerti«, erschien 1627 im Druck, doch die darin enthaltenen Instrumentalstücke, darunter auch eine »Tamburetta«, entstanden vermutlich bereits ein Jahrzehnt zuvor.

Sebastiano Moratelli verschlug es von Venedig, wo er seine Karriere als Sänger am Markusdom und an verschiedenen Opernhäusern begann, nach Wien und schließlich nach

Düsseldorf. Zur Hochzeit des dortigen Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz mit Anna Maria Luisa de Medici im Jahr 1691 schrieb er die Serenata »La Faretra smarrita« – auf Deutsch »Der verlorene Köcher«. Gemeint ist das Behältnis, in dem Gott Amor seine berühmten Liebespfeile aufbewahrt. Er hat es verloren, und so macht er sich gemeinsam mit Merkur auf die Suche rund um den Globus. In Amerika fühlt sich Amor von den Einwohnern missverstanden und singt das Klagelied *Lungi dai nostri cor*.

Jürgen Ostmann



Jakub Józef Orliński

Der polnische Countertenor Jakub Józef Orliński hat sich als einer der weltweit führenden Künstler auf der Opernbühne, in Konzerten und auf Tonträgern etabliert. Seine ausverkauften Konzerte und Liederabende in ganz Europa und Amerika haben neue Anhänger für diese Kunstform gewonnen. Für seine jüngste CD »Farewells« den renommierten Opus-Klassik-Preis in der Kategorie »Sänger des Jahres« (2023). Sein neues Album »Beyond«, das er mit Il Pomo d'Oro aufgenommen hat, ist gerade erschienen.

Jakub Józef Orliński studierte unter anderem an der New Yorker Juilliard School bei Edith Wiens und der Fryderyk-Chopin-Musikuniversität in Warschau bei Anna Radiejewska. Bereits während seiner Studienzeit debütierte er bei den Händel-Festspielen in Karlsruhe.

In der Spielzeit 2022/2023 war Orliński am Pariser Théâtre des Champs-Élysées in einer Inszenierung von *Orfeo ed Eurydice* von Robert Carsen zu erleben. Zudem debütierte er an der Bayerischen Staatsoper in der Partie des Athamas in Händels »Semele«. Außerhalb der Opernbühne hatte das Publikum im Frühjahr die Gelegenheit, auf Arte den einstündigen Dokumentarfilm »Music for a while« über Orliński zu sehen.

Zu den Höhepunkten der laufenden Saison gehören neben der aktuellen Europatournee mit Il Pomo d'Oro eine Amerikatournee im Frühjahr. Jakub Józef Orliński wird auch auf die Opernbühne des Théâtre des Champs-Élysées in Paris zurückkehren, wo er in einer neuen Produktion von »L'Olimpiade« von Vivaldi zu sehen sein wird. Anschließend gibt er mit seinem langjährigen musikalischen Partner, dem Pianisten Michał Biel, in ganz Europa Liederabende.

In der Kölner Philharmonie gibt Jakub Józef Orliński heute sein Debüt.



Il Pomo d'Oro

Das Ensemble Il Pomo d'Oro wurde im Jahr 2012 gegründet. Es zeichnet sich durch eine authentische, dynamische Interpretation von Opern und Instrumentalwerken aus dem Barock und der Klassik aus. Die Musiker sind allesamt ausgewiesene Spezialisten und gehören zu den Besten auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis. Das Ensemble hat bisher mit den Dirigenten Riccardo Minasi, Maxim Emelyanychev, George Petrou, Enrico Onofri und Francesco Corti zusammengearbeitet. Konzertmeisterin Zefira Valova leitet das Orchester bei verschiedenen Projekten. Seit 2016 ist Maxim Emelyanychev Chefdirigent. Seit 2019 ist Francesco Corti Erster Gastdirigent.

Der Name des Ensembles geht auf Antonio Cestis gleichnamige Oper aus dem Jahr 1666 zurück, die eine der größten, teuersten und spektakulärsten Opernproduktionen in der damals noch jungen Geschichte der Gattung darstellte.

Il Pomo d'Oro ist in zahlreichen bedeutenden Konzertsälen und bei Festivals in ganz Europa zu Gast. Mit dem Programm der 2016 entstandenen und 2017 mit einem ECHO Klassik ausgezeichneten

Aufnahme mit Joyce DiDonato, »In War and Peace«, ging das Orchester unter der Leitung von Maxim Emelyanychev auf Welttournee.

Die Diskographie von Il Pomo d'Oro umfasst mehrere Opernaufnahmen: *Agrippina*, *Serse*, *Tamerlano*, *Partenope* und *Ottone* von Händel, *Catone in Utica* von Leonardo Vinci und *La Doriclea* von Alessandro Stradella. Zudem hat man Alben mit den Countertenören Jakub Józef Orliński, Franco Fagioli, Max Emanuel Cenčić und Xavier Sabata, mit den Mezzosopranistinnen Ann Hallenberg und Joyce DiDonato sowie mit den Sopranistinnen Lisette Oropesa, Emőke Baráth und Francesca Aspromonte aufgenommen. Unter den Instrumentalaufnahmen wurden 2016 die Aufnahmen von Haydns Violin- und Cembalokonzerten sowie ein Celloalbum mit Edgar Moreau mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet. Weitere Instrumentalaufnahmen widmeten sich etwa den Violinkonzerten und Cembalokonzerten von Johann Sebastian Bach (mit Shunske Sato und Francesco Corti als Solisten).

Im Jahr 2022 startete Il Pomo d'Oro ein langfristiges Aufnahmeprojekt von Mozart-Sinfonien und ausgewählten Solokonzerten unter der Leitung von Maxim Emelyanychev. Und gerade erst hat man Jakub Józef Orliński auf seinem neuen Album »Beyond« begleitet.

Il Pomo d'Oro ist offizieller Botschafter von El Sistema Griechenland, einem humanitären Projekt, das Kindern in griechischen Flüchtlingslagern kostenlosen Musikunterricht bietet. Il Pomo d'Oro gibt zudem Benefizkonzerte und bietet regelmäßig Workshops und Musikunterricht nach der El Sistema-Methode an.

In der Kölner Philharmonie konnte man Il Pomo d'Oro zuletzt im Dezember 2021 zu erleben.

Die Besetzung von Il Pomo d'Oro

Violine I

Alfia Bakieva

Violine II

Jonathan Ponet

Viola

Giulio D'Alessio

Viola da Gamba, Lirone

Rodney Prada

Violoncello

Ludovico Minasi

Kontrabass

Jonathan Alvarez

Theorbe, Erzlaute, Gitarre

Miguel Rincon

Cembalo, Orgel

Alberto Gaspardo

Harfe

Margherita Burattini

Zink, Flöte

Pietro Modesti

November

SO
26
18:00

Sonoro Quartet

Sarah Jégou-Sageman *Violine*

Jeroen De Beer *Violine*

Séamus Hickey *Viola*

Léo Guiguen *Violoncello*

Annelies van Parys

Neues Werk

*Kompositionsauftrag von BOZAR Brüssel
und der European Concert Hall Organisation (ECHO)*

Béla Bartók

Streichquartett Nr. 5 B-Dur Sz 102

Vinthya Perinpanathan

Flight UL505

Ludwig van Beethoven

Streichquartett C-Dur op. 59,3

»3. Rasumowsky-Quartett«

Die Mitglieder des Sonoro Quartet sind im klassisch-romantischen Repertoire ebenso zu Hause wie in der zeitgenössischen Musik. Diese Flexibilität öffnet ihnen regelmäßig neue Türen zu bedeutenden Konzerthäusern – ein kurzer, steiler Erfolgsweg. 2019: Im belgischen Gent entschließen sich vier Streicher, einen gemeinsamen Weg als Streichquartett zu beginnen. Aus dem anfänglichen Versuch wird ein Erfolgsmodell. Die Ausbildung des Sonoro Quartet wurde von namhaften Mitgliedern international etablierter Quartette regelmäßig verfeinert. Mehrere Preise, etwa beim Bartók World Competition, sind Puzzlestücke einer erstaunlichen Zwischenbilanz, die nur einen Weg kennt: nach oben. Ein Ensemble, das seine Grenzen ständig neu auslotet und seine Farbpalette kontinuierlich erweitert.

MI
29
20:00

Quatuor Modigliani

Amaury Coeytaux *Violine*

Loïc Rio *Violine*

Laurent Marfaing *Viola*

François Kieffer *Violoncello*

Élise Bertrand

Neues Werk für Streichquartett

Dmitrij Schostakowitsch

Streichquartett Nr. 3 F-Dur op. 73

Franz Schubert

Streichquartett d-Moll D 810

Kaum vorstellbar: Im Jahr 2023 feiert das Quatuor Modigliani bereits sein 20-jähriges Bestehen. Dabei wirkt es so jung und inspiriert wie am ersten Tag, vielleicht reifer, aber ganz sicher nicht weniger mitreißend. Ein Ausnahme-Quartett eben. Vom ersten Moment an war den Gründungsmitgliedern klar: Da kann etwas Besonderes entstehen, da ist etwas vorhanden, das man nicht beschreiben kann. Muss man auch nicht. Denn es reicht zu hören, auf welchem Niveau das französische Quatuor Modigliani längst zu Hause ist, auch dank eines sehr weitgefächerten Repertoires, das zeitgenössische Musik wie selbstverständlich mit einschließt. Die Intensität der vier Musiker hat Sogwirkung, und das erklärt auch den seit inzwischen drei Jahrzehnten währenden Erfolg des Quatuor Modigliani.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

DO
30
20:00

Ludwig Mittelhammer *Bariton*
Christoph Schoener *Orgel*

Orgel Plus ... Bariton

Johann Sebastian Bach

Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll
BWV 903
für Klavier

Tocatta D-Dur BWV 912

Gabriel Fauré

En Sourdine op. 58,2

Après un rêve op. 7, 1
für Singstimme und Klavier

Lydia

Au bord de l'eau op. 8,1
für Singstimme und Klavier.
Text von Sully Prudhomme

Prison op. 83,1
für Singstimme und Klavier.
Text von Paul Verlaine

Nell op. 18, 1
für Singstimme und Klavier.
Text von Leconte de Lisle

Antonín Dvořák

Biblické písně (Biblische Lieder) op. 99
B 185
in einer Fassung für Singstimme und
Orgel

Schon bei den Bachs daheim war es gute Tradition, nur mit Gesang und Orgel Leben und Glauben ein Ständchen zu bringen. Bariton Ludwig Mittelhammer feiert diese intime Form der Hausmusik jetzt mit dem Organisten Christoph Schoener. Ludwig Mittelhammer, seines Zeichens Shootingstar in der Bariton-Klasse, ist nicht nur auf der Opernbühne ein Erlebnis. Auch das Kunstlied passt ideal zu seinem lyrischen Timbre. Mit dem Hamburger Orgel-Granden Christoph Schoener spannt Mittelhammer den Bogen von handverlesenen, anmutigen »Mélodies« von Gabriel Fauré hin zu Antonín Dvořáks Vertonungen von Psalmentexten, die nicht nur den Gipfel seines Liedschaffens markieren.

MO
29

Januar 2024
20:00

Antoine Tamestit *Viola*

Akademie für Alte Musik Berlin

Georg Friedrich Händel

Concerto grosso d-Moll op. 6,10 HWV 328
für Streicher und Basso continuo
aus: [12] Concerti grossi op. 6 HWV
319–330

Georg Philipp Telemann

Konzert für Viola, Streicher und Basso
continuo G-Dur TWV 51:G9

Johann Sebastian Bach / John Hsu

Sonate für Viola da Gamba und
Cembalo g-Moll BWV 1029
Bearbeitung für zwei Violen, zwei Gam-
ben, Violoncello, Violone und Cembalo

Georg Philipp Telemann

Ouverture burlesque für Steicher und
Continuo TWV 55:B8
Konzert für zwei Violen, Streicher und
Basso continuo G-Dur TWV 52:G3

Johann Sebastian Bach

Brandenburgisches Konzert Nr. 6 B-Dur
BWV 1051
für zwei Violen, zwei Gamben, Violon-
cello, Violone und Basso continuo
aus: Brandenburgische Konzerte
BWV 1046–1051

Zu einem barocken Gipfeltreffen im Namen der Viola laden Antoine Tamestit und die Akademie für Alte Musik Berlin ein. Der französische Ausnahmebratschist spielt ein Instrument Stradivaris von 1672 – äußerst passend für die Konzerte und Sonaten von Bach, Händel und Telemann. Telemann schuf ein Konzert für Viola, für das ihn die Bratschisten lieben. Auch von Bach existierte einst ein Konzert für Viola, das heute verschollen ist, sich aber in Bearbeitungen erhalten hat, die von Bach selbst stammen. Die Rekonstruktion nach handschriftlichen Quellen Bachs ist eine großartige Entdeckung – und in der Interpretation des vielseitigen Bratschisten Antoine Tamestit und der quirligen Akademie für Alte Musik Berlin eine Liebeserklärung an die Bratsche.

Abo Barock

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen

Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH

Textnachweis: Der Text von Jürgen
Ostmann ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.

Fotonachweis: Jakub Józef Orłński ©
Honorata Karapuda; Il Pomo d'Oro © Giulia
Fassina

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH